

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 250

Altensteig, Mittwoch den 26. Oktober 1927

51. Jahrgang

### Das Neueste

Habet man stets in unserer Zeitung, ebenso einen guten Unterhaltungskoff.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden stets angenommen

### Ein Passagierdampfer gesunken

Rio de Janeiro, 28. Okt. (Telegr.) Der Dampfer „Principeessa Malsalda“ ist gesunken. Es wird berichtet, daß von 1600 Fahrgästen 400 gerettet sind.

Berlin, 26. Okt. (Telegr.) Nach hier eingegangenen Funkprüchen ist der italienische Dampfer „Principeessa Malsalda“ auf der Höhe von Bahia gesunken. Der Dampfer hatte 1300 Fahrgäste an Bord. Vier Dampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen, um die übrigen Schiffsbrüchigen aufzunehmen. Nach einem Bericht des französischen Dampfers „Formosa“ hat dieser 720 Fahrgäste des gesunkenen italienischen Dampfers gerettet.

### Politische Streiflichter

Wir lesen in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“: Nur soll noch jemand sagen, wir hätten den Ernst unserer Lage nicht begriffen! Unter dem Vorhitz des „Herrn Reichskanzlers“ hat das Reichskabinett getagt und darüber beraten, wie der Festliche Einhalt zu tun sei. Von wem tiefem Ernst die Beratung getragen war, erkennt man schon aus der bloßen Form, worin ihr Ergebnis der ergriffen laufenden Öffentlichkeit mitgeteilt wird. Also, deutsches Volk, höre! Die hohe Reichsregierung will „in ihren eigenen Veranstaltungen, ohne im übrigen eine würdige Repräsentation des Reiches zu vernachlässigen, mehr als bisher die größtmögliche Einschränkung und Einfachheit anstreben“. In der Teilnahme an den Festen anderer will sich das Reichskabinett „auf das äußerste Mindestmaß“ beschränken. Wie wunderbar paaren sich doch Kraft und Besonnenheit, die Kennzeichen des wahren Staatsmannes, in diesen wichtigen Sätzen! Man beachte vor allem die, mit dem seligen Bethmann zu reden, „stahlharte Entschlossenheit“, die aus dem doppelten Superlativ „größtmöglichst“ spricht. Man beachte auch den hauch spartanischen Geistes, der uns aus dem „äußersten Mindestmaß“ anweist, worauf das Kabinett die Teilnahme an den Festen anderer beschränken will! Man beachte aber auch — und das kann das Vertrauen in den Ernst der vortragenden Absichten nur härten! —, daß hier Männer reden, die nicht mehr versprechen, als sie glauben halten zu können. Würdige Repräsentation muß sein, selbstverständlich. Auch ein besiegtes, entehrtes und seiner Freiheit und Selbstbestimmung beraubtes Volk muß „würdig“ repräsentieren. Nur darüber, worin sich die Würde kundtun hat, könnten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Im Kabinett bestehen sie aber offenbar nicht. Deshalb legt das Kabinett den Ton mit Recht mehr auf die Repräsentation, die sein muß, als auf die Würde. Deshalb verspricht das Kabinett auch nicht Einschränkung und Einfachheit schlechthin, sondern es verspricht nur sie „anzustreben“. Wo die Kräfte fehlen, da bleibt immer noch der Wille zu loben. Und dieser Wille ist eben ein staatsmännischer Wille, der nur das Mögliche will; weshalb er auch das „anstreben“ noch nicht schlechthin verheißt, sondern nur „mehr als bisher“. Schon in der monarchischen „guten alten Zeit“ meinte ein so gut und wahrhaft deutsch empfindender Mann wie Felix Dahn: „Wir schreiben zu viel Viktoria, Hurra und klingklang Gloria!“ Hurra und Viktoria schreibt die passivistisch gestimmte Republik ja aus guten Gründen nicht mehr. Aber das „klingklang Gloria“, darauf verweist sie sich noch aus ihren Gründungsjahren.

Lloyd George ist bekanntlich einer der Schöpfer des Versailler Vertrages und einer der Hauptschuldigen. Jetzt warnet er allerdings zu spät. In einer Versammlung von Völkerverbundsfreunden sagte er u. a.: Als der Friedensvertrag ausgearbeitet war, erkannte man, daß es später notwendig sein werde, Berichtigungen daran vorzunehmen. Nur der Völkerverbund kann diese Berichtigungen vornehmen, aber an jeden Versuch einer Aenderung muß mit Geduld und Behutsamkeit herangetreten werden. Die Gefahr rührt von der zu scharfen Auslegung der Verträge oder der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen durch die Siegernationen her, insbesondere von der Nichtanwendung der Vertragsbestimmungen zum Schutz der Minderheiten und ebenso von der Fortdauer der Rheinlandbesetzung, auch nachdem Deutschland bemüht ist, seinen Verpflichtungen aufrichtig und wirksam nachzukommen. Er empfinde Beunruhigung über die Folgen für den Fall, daß sich die französische Regierung für eine Verlängerung der Rheinlandbesetzung entscheide. Weiter sagte Lloyd George, die Streitigkeiten und Kriegsvorbereitungen in Europa ließen das Gefühl aufkommen, daß es zu einer Wiederholung der Katastrophe von 1914 kommen werde, wenn nicht die Vernunft das Übergewicht erlange. Der Völkerverbund allein könne die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigen, ohne einen Konflikt hervorzurufen. Der Hauptgrund zur Unruhe bestche in der offensibaren Mißachtung der wegen der Abklärung gegebenen Versprechen. Die Siegerstaaten hätten insgesamt 10 Millionen Soldaten, die besiegten Nationen dagegen nur 250 000, und das werde „Sicherheit“ genannt. Europa könne keinen Frieden haben, solange die Abklärung nicht überall durchgeführt sei. Wenn nicht diejenigen, die die Friedensverträge erzwangen, abrüsteten, würden sie einen großen Vertrauensbruch begehen.

### Neues vom Tage

Ministerbesprechung mit den Parteiführern

Berlin, 25. Okt. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler begannen heute vormittag ihre Besprechungen mit den Parteiführern im Reichstag über die Finanzlage des Reiches. Zunächst empfingen die Minister die Führer der Regierungsparteien zu gemeinsamer Besprechung. Es waren erschienen die Abgeordneten Graf Westarp (Dn.), Brüning (Ztr.), Dr. Schulz (DVP.) und Leicht (VVP.). Die Besprechung des Reichsfinanzministers in Gegenwart des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien über die Finanzlage des Reiches und die Denkschrift des Reparationsagenten dauerte über eine Stunde. Die Minister empfingen darauf die Führer der anderen Parteien, nämlich die Abgeordneten Wels, Dittmann und Dr. Hilferding von den Sozialdemokraten und Dietrich-Baden von den Demokraten und den Wirtschaftsparteiler Drewitz, um sie gleichfalls über die Finanzlage zu informieren.

Auch die Besprechung des Reichsfinanzministers und des Reichskanzlers mit den Führern der Sozialdemokraten, Demokraten und der Wirtschaftspartei dauerte fast anderthalb Stunden. Wie das Nachrichtenbüro des RdZ. hört unterrichtete der Finanzminister die Parteiführer über den Inhalt der Denkschrift des Reparationsagenten, verpflichtete sie jedoch zu strengstem Stillschweigen. Da diese Denkschrift noch die Grundlage von Verhandlungen des Finanzministeriums mit dem Reparationsagenten bildet, dürfte Dr. Köhler im Hauptauschuß des Reichstages keine weiteren Erklärungen zu dieser Angelegenheit abgeben. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß der Finanzminister die Parteien über den weiteren Verlauf seiner Verhandlungen mit dem Reparationsagenten in vertraulichen Besprechungen auf dem Laufenden halten wird.

Gewerkschaftsappell wegen der Teuerung

Berlin, 25. Okt. Angesichts der Preisbewegungen hat der Vorstand des Gewerkschaftsrings an den Reichskanzler heute vormittag eine Eingabe gerichtet, in der auf die bedrohliche Teuerungsbewegung eingehend hingewiesen wird. Die Eingabe stellt fest, daß namentlich Nahrungsmittel seit Beginn des Jahres durchschnittlich um 20—25 Prozent gekiegen sind. Es wird weiter der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch die Befolgungserhöhung weitere Preissteigerungen eintreten werden, die auch die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger der privaten Wirtschaft herabmindern müssen. Der Vorstand des Gewerkschaftsrings fordert eindringlich von der Regierung die wirksame gegenwärtige Bekämpfung des preisverzerrenden Monopolismus durch Erweiterung und Verschärfung der Kartellordnung vom Jahre 1923 und durch Abbau der Zölle. Diese Denkschrift wird, wie die B. Z. berichtet, auch das Reichskabinett beschäftigen.

Die Denkschrift des Reparationsagenten

Berlin, 25. Okt. In der deutschen Öffentlichkeit ist man in Bezug auf den Schritt des Reparationsagenten vielfach von durchaus falschen Voraussetzungen ausgegangen. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge ist diese Denkschrift Partez Gilberts der Niederschlag von mündlichen Besprechungen gewesen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben. Es war niemals beabsichtigt, diese Niederschrift, die eine Art von Vorbericht des Jahresberichtes darstellt, zu veröffentlichen oder zum Gegenstand eines öffentlichen Schrittes zu machen. Es ist vielmehr nur daran gedacht worden, der deutschen Regierung die Gelegenheit zu geben, auf die Denkschrift des Reparationsagenten zu antworten, ehe dessen Jahresbericht in der Öffentlichkeit erscheint.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über die Vorgeschichte des Memorandums: Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte in letzter Zeit wiederholt Besprechungen mit dem Reparationsagenten und dabei soll Dr. Köhler selbst den Wunsch ausgesprochen haben, der Reparationsagent möge seine Ansichten schriftlich niederlegen. Das Schreiben Partez Gilberts nimmt in der Einleitung auf diesen Wunsch des Reichsfinanzministers Bezug. Wie das Blatt weiter erklärt, hat der Reparationsagent ein entschiedenes Bedenken gegen die Veröffentlichung der Denkschrift eingelegt. Die Denkschrift selbst war keine Ueberraschung für das Kabinett. Eine Ueberraschung war nur die unzeitige Veröffentlichung in der „New York Times“, die niemand mehr bedauert als der Reparationsagent.

Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt u. a.: Es ist richtig, daß auf die Angriffe aus der Zentrumsfraktion des Reichstages Dr. Köhler dem Kanzler sein Amt zur Verfügung gestellt hätte. Das sei aber, behauptet diese Zeitschrift, nichts anderes als eine schöne Geste gewesen. Besonders böse sei man in den Arbeiter- und Beamtenkreisen des Zentrums auf Köhler, wo man die Tage dieses Finanzministers als gezählt bezeichne. (Diese Darstellung erscheint nicht glaubhaft.)

Die neuen Kohlenpreisforderungen

Berlin, 25. Okt. Morgen werden die Braunkohlenindustrie im Braunkohlenhaus Berlin zusammentreten, um die Forderungen zu formulieren, die dem großen Ausschuh des Reichskohlenrates am 31. Oktober unterbreitet werden sollen. Es verlautet, der „Völkischen Zeitung“ zufolge, daß Erhöhungen bis zu 10 v. H. gefordert werden sollen.

Die Lage der von Marokkanern entführten Europäern

Paris, 25. Okt. Nach Meldungen aus Casablanca bemüht man sich, die Verhandlungen über die Freigabe der von Marokkanern entführten Europäer zu beschleunigen. Entgegen anderslautenden Nachrichten ist man über die Lage der Entführten sehr besorgt, da man das Eingreifen des fanatischen Stammführers Sibu-Temga, genannt „Schick der Berge“, fürchtet, der alle Europäer, die ihm die Hände fallen, zu Tode martere. Es verlautet, daß die von dem Mit Mohamed gefangen gehaltenen Europäer Steeg und Mailet in Ketten gelegt worden sind. Ueber das Schicksal der entführten Frauen ist nichts bekannt.

Gegen die Zusammenlegung der Arbeitsämter

Auf eine kleine Anfrage des Abg. Bod (Zentrum) betr. die Zusammenlegung Württembergs, Badens und der Pfalz zu einem Landesarbeitsamt hat das Württ. Wirtschaftsministerium folgende Antwort erteilt:

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kann die Grenzen der Landesarbeitsämter ändern; er ist hierbei gehalten, das Vornehmen mit der obersten Landesbehörde, in Württemberg dem Wirtschaftsministerium, herzustellen. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat sich alsbald nach dem Bekanntwerden des Planes der Zusammenlegung von Württemberg, Baden, der Pfalz und der Hohenzollernschen Lande zu einem Landesarbeitsamt und erneut auf das Ersuchen des Vorstands der Reichsanstalt um Stellungnahme in eingehenden schriftlichen Äußerungen unter Darstellung der schwerwiegenden Bedenken, die in sachlicher und rechtlicher Hinsicht gegen die Zusammenlegung sprechen, gegen den Plan der Reichsanstalt ausgesprochen und beantragt, das Württ. Landesamt für Arbeitsvermittlung mit seiner derzeitigen Abgrenzung bestehen zu lassen. Gleichzeitig ist das Reichsarbeitsministerium als Aufsichtsbehörde der Reichsanstalt ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß der erwähnte Plan vom Vorstand der Reichsanstalt nicht weiter verfolgt wird. Das Wirtschaftsministerium wird demnachst Veranlassung nehmen, seinen Standpunkt gegenüber dem Vorstand der Reichsanstalt auch noch in mündlicher Ausprache zu vertreten. Sämtlich ist die Reichsregierung seitens der Württ. Staatsregierung auf die politischen Bedenken hingewiesen worden, die gegen die Verwirklichung des Plans der Reichsanstalt bestehen.





# Aus Stadt und Land.

Altenteig, den 26. Oktober 1927.

Ihr 25jähriges Berufsjubiläum feiert heute in Stuttgart die hiesige Krankenschwester Rosine Leibzig mit zahlreichen anderen Schwestern des Landes. Beim Vormittagsgottesdienst gedachte Stadtpfarrer Horschach am letzten Sonntag schon dieses Jubiläums und der aufopfernden Tätigkeit unserer Schwester. Außerdem brachte die Stadtkapelle aus diesem Anlaß der Schwester ein Ständchen. Auch sonst durfte die beliebte Schwester bei diesem Anlaß manche Aufmerksamkeit erfahren. Möge sie noch manche Jahre hier im Dienste der Nächstenliebe tätig sein können!

Was will der Weltspartag? Der Weltspartag! Wiederum werden die Spartassen in aller Welt am 31. Oktober an die Öffentlichkeit treten und in Wort und Bild für den Spargedanken werben. Sie gehen dabei von der Erkenntnis aus, die auch die Grundlage für die Einrichtung des Weltspartages vor drei Jahren war, daß die neuzeitliche Entwicklung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine systematische Durchdringung des gesamten Wirtschaftsprozesses mit dem Gedanken der Wirtschaftlichkeit fordert. Dies gilt ebenso für die Volkswirtschaft im ganzen wie für den einzelnen, wie sich ja auch immer mehr — und gerade auf dem Gebiet des Sparens und der Kapitalbildung — die Verbundenheit einzelwirtschaftlicher Interessen mit denen der Gesamtheit zeigt. Auf dem Gebiete der Produktion ist die Forderung planmäßiger und sparsamer Wirtschaftsführung längst in ihrer Bedeutung erkannt worden. Die Leistungen der „Nationalisierung“ zeigen, wie durch ein vernünftiges und wohl durchdachtes Wirtschaften ungeheurer Leerlauf im Betriebe der Volkswirtschaft ausgeschaltet werden kann. Derselben Gedankenwelt muß aber in gleicher Weise auf dem Gebiete der Einkommensverwendung und des Güterverbrauchs Geltung verschafft werden. Auch hier muß wohlverstandene Sparsamkeit zur Forderung des Tages erhoben werden. Für die Versorgung der Gesamtheit mit wirtschaftlichen Gütern ist ebenso wichtig die Frage ihrer Herstellung der pflegliche Umgang mit den Gütern im Ge- und Verbrauch, kurz Sparsamkeit im weitesten Sinne. Deshalb richtet sich der Aufruf der Spartassen zu wirtschaftlicher Denkungs- und Handlungsweise an alle verantwortungsbewußten Menschen in der Familie und im Berufsleben. Planmäßig muß überall auf ein vernünftiges Haushalten mit Geld, Kraft und Zeit hingearbeitet werden. Gerade die Spartassen sind vermöge ihrer besonderen Aufgabe und Stellung in der Volkswirtschaft dazu berufen, diese Gedankengänge der Gegenwart ins Bewußtsein zu rufen.

Schwäbische Bilderbühne. Ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten führt der Film, den die Schwäbische Bilderbühne am Freitag im „Grünen Baum“ zur Vorführung bringt. Es ist das erstmal, daß in zusammenhängender Weise die Vereinigten Staaten, ihre Naturkräfte, ihre Sehenswürdigkeiten, die Art ihrer Arbeit in einem zusammenhängenden Film gezeigt werden. Bei der Bedeutung, die das amerikanische Wirtschaftsleben heute für uns alle hat, und angesichts der Tatsache, daß viele unserer Volksgenossen träben leben und arbeiten, wird der Film gewiß auf lebhaftes Interesse rechnen können.

Herbstwanderung des Schwarzwaldbereins. Die Ortsgruppe Altenteig des Württ. Schwarzwaldbereins veranstaltete von Samstag auf Sonntag eine zweitägige Herbstwanderung durch den Stromberg. Sie hatte

damit keinen schlechten Griff getan, denn die Wanderung bot so viel Schönes und brachte so viel Abwechslung, wie sie selten eine Wanderung aufzuweisen hatte. Schon in Maulbronn, wo die Wanderung nach erfolgter Bahnfahrt ihren Anfang nahm, bot die Besichtigung des bekannten Klosters und seiner Sehenswürdigkeiten einen einzigartigen Genuß für den Kunstfreund. Dann bot die Unterländer Landschaft auf der Wanderung in ihrer Herbststimmung so viel Reize, daß sich der Naturfreund nicht satt sehen konnte. Das Ziel des ersten Tages war der bekannte Weinort Höhenhaslach. Es ging über Jaisersweiher nach Ochsenbach, wo allerdings ausgiebiger Regen Halt gebot. Schließlich wurde aber Höhenhaslach erreicht, wo man in der „Krone“ außerordentlich gut und billig verpflegt wurde und wo man Gelegenheit hatte (und sie wurde reichlich benützt!) zu konstatieren, daß hier kein schlechter Tropfen wächst. An der feucht-fröhlichen Stimmung in Höhenhaslach, die schließlich obfiel, war sicher nicht nur die Feuchtigkeit infolge des allzu reichlich niedergegangenen Regens schuld! Anders Tags wanderte man in froher Stimmung weiter über die Höhen des Strombergs zum Michaelsberg, wo man einen herrlichen Blick hatte über das zwischen Strom- und Heuchelberg lieblich eingebettete fruchtbare Zabergäu, und bis hinüber zu den Löwensteiner Bergen und zum Odenwald. In den Weinbergen von Cleeborn und Bönningheim und an vielfach noch mit den schönsten Früchten behangenen Obstbäumen, die Feuer in dieser Gegend eine so großen Segen aufwies, ging es an der Katharinenplaisir und Tressentrill (Trippstrill) vorbei nach dem Städtchen Bönningheim, wo man im „Schwanen“ kurz Mittag machte und wo man nachher die Kelter besichtigten konnte, an der am Sonntag fleißig Wein gefaßt wurde. Aber man durfte auch in den mächtigen Keller der „Burg“ steigen und durfte an den Weinen der Weingärtnergesellschaft Kostproben vornehmen, an denen man die Verschiedenartigkeit des Neuen prüfen konnte. Der Aufenthalt in dem schönen Städtchen war nur kurz. Bald entführte uns das Auto nach Bietigheim, wo noch ein kurzer Aufenthalt genommen wurde, um alsdann mit der Bahn zum Schwarzwald zurückzufahren, sich der an Eindrücken und Genüssen reichen Herbstwanderung freuend, bei der sich der Vorstand, Fabrikant Zimmermann, durch seine Führung besonders verdient gemacht hat.

## Aus dem Oberamt Calw

Bad Liebenzell, 24. Okt. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltete am 12. und 13. Nov. in der Gartenhalle des Gasthofes zum „Waldborn“ eine allgemeine Geflügel- und Kaninchenschau. Diese verspricht sehr reichhaltig und sehenswert zu werden. Außer den bekannten Rassen werden auch die neuesten Züchtungen vertreten sein; besonders genannt seien bei den Kaninchen die vielumstrittenen Castorex. Für die Prämierung sind anerkannte Richter gewonnen.

Ofelsheim, 25. Okt. (Neue Molkereianlage.) Auf Einladung der Molkereigenossenschaft Ofelsheim erschienen am letzten Sonntag eine große Anzahl Milchproduzenten aus Nah und Fern zur Besichtigung der neu erbauten Molkereianlage, welche erst kürzlich dem Betrieb übergeben wurde, und für die ganze Umgebung als Musterbetrieb gelten kann. Die Gründung der Molkereigenossenschaft erfolgte im Jahre 1893 und war im Gasthaus zum „Köhl“ untergebracht. Sie wurde bis zum Jahre 1905 von Hand betrieben, von da an kam Kraftbetrieb und zwar Dampf, dies war jedoch nur von kurzer Dauer, schon im Jahre 1908 mußte der Dampf der Elektrizität weichen.

Bis zum Jahre 1912 befaßte sich die Molkerei mit der Verarbeitung der Milch zu Butter, und brachte auf diesem Gebiet ein erstklassiges Erzeugnis auf den Markt, wofür auf Ausstellungen verschiedene Male höchste Auszeichnungen zuerkannt wurden. Im Laufe der Zeit mußte die Genossenschaft jedoch die Wahrnehmung machen, daß die Herstellung von Butter nicht mehr rentabel war, und ging deshalb zur Lieferung von Vollmilch über, die sie auch bis auf den heutigen Tag beibehalten hat. Heute ist die Stadt Zuffenhausen die Hauptabnehmerin. Die heutigen großen Ansprüche, welche an die Milchversorgung gestellt werden, brachten es mit sich, daß die M.-G. dazu übergehen mußte, sich ein eigenes Heim zu errichten. Dazu bot sich zu Beginn des laufenden Jahres eine sehr günstige Gelegenheit, dadurch, daß der Genossenschaft mitten im Ort ein Bauplatz angeboten wurde; die Vorstandschaft hat diese Gelegenheit zu ihren Gunsten auszunutzen verstanden, und heute steht auf demselben Platz ein stattlicher Neubau, ausgestattet mit allen Einrichtungen einer neuzeitlichen Molkerei. Die Tiefkühlanlage bildet in ihr einen Hauptfaktor; durch diese ist die Genossenschaft in der Lage, zu jeder Jahreszeit nur einwandfreie Milch an den Verbraucher zu bringen. In der Milchproduzentenversammlung, die anlässlich der Besichtigung stattfand, wurden zahlreiche Ansprachen gehalten.

## Aus dem Oberamt Freudenstadt

1. Amtliches. (Straßensperre bei Huzenbach.) Das württ. Oberamt Freudenstadt und das Württ. Straßen- und Wasserbauamt machen bekannt: Bei der Ausführung der Teer- und Basaltgasterdebe auf der Murgtalstraße bei Huzenbach zeigt sich der Schwerverkehr sehr schädigend, weil trotz der amtlichen Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. die betreffende Straßensperre von den meisten Fahrzeugen mit mehr als die Hälfte der üblichen Auflast befahren wird. Die Straße wird deswegen zwischen dem Bahnhof Huzenbach und dem Sägewerk Braun und Wähle (Straßenkilometer 16,500 bis 18,000) mit sofortiger Wirkung für jeden Schwerverkehr und zwar in der Weise gesperrt, daß gewöhnliche Fuhrwerke mit mehr als 40 Ztr. Gesamtlast und alle Lastkraftwagen mit Auflast nicht mehr über sie fahren dürfen. Zeitdauer der Sperre etwa 14 Tage.

Klosterreichenbach, 24. Okt. (Abschied.) Morgen verläßt uns Herr Förster Kettmann nach beinahe 23jähriger Tätigkeit beim hiesigen Forstamt, um seine neue Stelle in Marbach O.A. Künzelsau, Forstamt Schönthal, anzutreten.

Freudenstadt, 25. Okt. (Keine Krankentassenauswahl.) Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freudenstadt ist sowohl von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite nur eine Vorschlagsliste für die Ausschufwahl eingegangen. Es findet somit keine Wahl statt. Die in den Vorschlagslisten aufgeführten Namen gelten als gewählt. Die Liste der Arbeitgeber ist von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Arbeitgeber (Gewerbeverein, Kaufmännischer Verein, Landwirtschaftlicher Bezirksverein), die Liste der Arbeitnehmer vom Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Vereinigte Gewerkschaften) unterzeichnet.

## Aus dem Lande

Neuenbürg, 22. Okt. Zu dem gestern abend von der Stadtgemeinde vorgenommenen Verkauf des sog. städt. Neubaus II auf der großen Weide (Poststraße) hatten sich nur wenige ernstliche Liebhaber eingefunden. Nach Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen durch Ratsschreiber Schäfer wurde zunächst der der Enz zu gelegene Haussteil Gebäude-Nr. 474 1 Nr. 27 Quadratmeter Wohnhaus und Hofraum mit 45 Quadratmeter Gemüsegarten beim Haas

## Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin S 30.

Rechtsw. verboten.

10. Fortsetzung.

„Solche Karren gib's no viel auf der Welt,“ spötelte die Benz, „aber du armer Hascher. Der Bartl Leukner und der Gruber Pepi, daß ich nit lach.“

Und wieder färbte der Hohn des Burschen Gesicht blutrot, nur gewaltsam hielt er an sich.

„Benz,“ sprach er mit vor verhaltener Leidenschaft bebender Stimme, „döswegen bin i zu dir kommen. Du kannst viel. Interress dich dö Schicht und i verschrieb mit dir mit Leib und Seel.“

„Bin i der Teufel?“ kreischte das Weib.

„Red foan Bildsinn, verstehst mi scho.“

„Was könnt i denn da tun?“ fragte die Benz harmlos erstaunt, aber mit einem lauernden Blicke.

„Frag mi nit, wirt es scho wissen,“ erwiderte der Bursche und erhob sich.

„Du, Pepi, i brauchet an Dachs, s' Bett geht mir aus.“

„... u' der nimmer.“

„N' da schau her,“ schrie die Benz. „O du Kalbstopf, bist wohl a ehrslicher Mensch worden, nachher tannt nimmer fehlen. Wird bald a braver Bauer sein, der Herr Josef Gruber. Laßt sei Bächsen rosten und will ausgerechnet an Jager aus dem Felde schlagen. Poh Bly und Kreuz, a' Scheit geht die Sachen an, döb muß i dir lassen.“

In des Burschen Augen glomm ein jähes Licht auf. „Weib,“ rief er dann mit heiserer Stimme, „Du bist doch der leidbaltige Salan, aber i will nit ins Zuchthaus, verstehst mi?“

„Den Dachs brauch i bald,“ schrie die Benz dem Burschen nach, der schon die Türe geöffnet hatte, „bald, höst mi, a Dienst is den anderen wert.“

„Wirt ihn scho kriegen den Dachs, die Wochen no.“

Es war ein stiller Sonntag-Nachmittag am der Windegg. Brigitta sah auf der Bank vor dem Hause und blätterte in einem Volkskalender. Der Gruber Pepi war ins Dorf, ihr Bub und Kaver in den Wald hinauf um Beeren zu suchen. Brigittas Gedanken waren aber auch nur halb bei den Kalendergeschichten, öfter ging ihr Blick über das Buch hinweg, wie erwartend, bald dorthin, wo der Weg vom Tor herauskam, bald hinauf, wo er vom Wilden Mann herunterführte.

Warum? Sie wußte es nicht. Es war ja Sonntag, ein Ruh- und Festtag für jedermann, auch für die Jäger. Und doch, ein Wunsch ihres Herzens, den ihr Verstand nicht billigte, ließ sie immer wieder vom Lesen aufschauen.

Ober war es eine Ahnung, eine innere Stimme, die ihr zurannte: „Er kommt.“

Es mochte gegen fünf Uhr gehen, als es plötzlich in Brigittas Augen aufblühte und eine flüchtige Röde in ihr Gesicht stieg. Der Mann war dort unten aus dem Walde getreten und näherte sich rasch dem Hause.

Bartl Leukner und kein anderer, ohne Gewehr und Schnerker, als gewöhnlicher Spaziergänger.

Er trat auf Brigitta zu und reichte ihr die Hand.

„Bist daheim?“ fragte er.

„Ganz allein,“ lächelte Brigitta. „Daß du bi auch heut da herauf verirr't? Hast nie Feiertag?“

Bartl hatte sich neben Brigitta gesetzt und erwiderte ebenfalls scherzend: „Freit hab i an Feiertag, und an guten obendrein, du siehst, i bin nit im Dienst.“

„Und rennst doch in die Berg herum, kriegst unter der Wochen nit guat?“

„Hät i nit kommen sollen?“ Des jungen Mannes Augen suchten ihre mit erstem Blicke.

Brigitta errötete wie ein junges Mädchen und wendete sich verlegen ihrem Buche zu.

„Was liest denn da?“ erkundigte sich Bartl und tat, als hätte er die Verlegenheit gar nicht bemerkt.

„Den heutigen Volkskalender.“

„Sind schöne Geschichten drin?“

„Recht nette.“

„Lustige?“

„Und traurige.“

„So was soll man nit schreiben.“

„Es gibt nit lauter lustige Sachen im Leben.“  
„Der Mensch soll lustig sein, allweil kreuzfidel, s' Leben ist kurz.“

„Wer's kann,“ meinte Brigitta ernst und sinnend. „Die Verhältnisse sind oft stärker wie so a einzelner schwacher Mensch — und dann, geht a heiser Wunsch oder gar a Lebenshoffnung a'grund, da gib't nit Lustiges zu erzählen.“

„Es heißt, jeder ist seines Glückes Schmied, man darf sich nur nicht unterkriegen lassen.“

Ein flüchtiges, etwas bitteres Lächeln huschte über Brigittas Gesicht.

„Daß du so redst, Bartl,“ sprach sie, „begreif i wohl, du bist jung und froh und ohne Sorgen. S' Leben hat's gut mit dir gemeint. Aber nit a jeder ist so. Doch,“ meinte Brigitta dann lächelnd, „grad gar so von die Lustigen bist du a nit.“

„Hast scho recht, Brigitta,“ gab Bartl zu. „I hab nit so g'meint, s' Traurigein und s' Hopfhängen und döb viele Sinnieren bringt einen schließlich um und hißt doch nit, meinen geraden Weg geh i und laß mi nit wegbrängen. A bissel ernst sind wir alle hier in den Hochtälern, i glaub, döb bringt scho die Natur mit sich, aber a frohe Stund, in der ma viel vergißt und nit viel denkt, gib't's a für uns.“

„A frohe Stund?“

Brigitta hatte es bitter-schmerzlich ausgerufen. Ihre Hände, die noch immer das Buch hielten, waren in den Schoß gesunken, die Blicke des jungen Weibes gingen still und groß, ein wenig unstill in die Ferne.

Schweigend saßen die beiden jungen Menschen eine Weile nebeneinander. Währenddem sanken trotz der frühen Stunde die ersten Schatten des Sommerabends, denn hinter den hohen Felswänden, die das Tal gegen den Westen verriegelten, ging die Sonne selbst im Hochsommer schon früh unter.

Endlich sprach Bartl. „Brigitta, du hast nit viel frohe Stunden auf dem Windegg erlebt.“

(Fortsetzung folgt.)





ausgebildet und nach einem Angebot von 15 000 Mark nach kurzer Steigerung durch nur zwei Liebhaber Stadtpfleger Eßig um die Summe von 16 000 Mark zugeschlagen. Für den anderen Gebäudeteil Nr. 473 1 Nr. 64 Quadratmeter Wohnhaus und Hofraum und 45 Quadratmeter Gemüsegarten beim Haus fand sich nur ein Liebhaber mit einem Angebot von 15 000 Mark, um welche Summe es Verwaltungsaktuar Kienle zugeschlagen wurde. Auflassung und Uebnahme erfolgen vorbehaltlich gemeinderätlicher Genehmigung am 1. April 1928.

**Dobel, 23. Okt.** Bei zeitweise schönstem sonnigen Herbstwetter fand heute die Feier der Einweihung der vom Bad. Schwarzwaldberein Ortsgruppe Pforzheim erstellten „Karl-Bäuerle-Schuhhütte“ beim Hochbehälter, 720 Meter u. d. M., statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins und viele andere Wanderfreunde in Dobel zusammengefunden. Das schmucke Haus, das einen Tages- und je einen Schlafraum, für Damen mit 6, für Herren mit 14 Betten, enthält, ferner eine Anrichte, Waschkraum, Klosett, Stablage und zwei offene überdachte Vorräume, ist eine von der Familie Bäuerle zum Andenken an den gefallenen Sohn Karl Bäuerle gestiftete frühere Jagdhütte desselben, die ausgebaut wurde. Das Bild des Vorbesizers schmückt den allerliebsten eingerichteten Tagesraum.

**Horb, 25. Okt.** (Landwirtschaftsschule.) Mit Rücksicht auf die Verzögerung der Herbstarbeiten wird der Schulbeginn auf den 7. November verlegt. Der Anmeldetermin wird bis zum 28. Oktober verlängert.

**Behweiler, 24. Okt.** (Kircheneinweihung.) Am Sonntag wurde die neue Kirche eingeweiht. Die Festpredigt in der überfüllten Kirche hielt Prälat Dr. Hoffmann-Ulm über das Sonntagsevangelium 2. Kor. 5, 17. Dekan Dr. Fündel sprach das Weihegebet. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. — Das neue Gotteshaus in unserem weltabgelegenen Schwarzwalddorf hat elektrische Beleuchtung, elektrische Läute- und Orgelantrieb, selbstverständlich aber auch elektrische Heizung: jede Kirchenbank hat eigene Heizkörper, in einer Viertelstunde ist die Kirche erwärmt, eine eigene heizbare Krankenzelle mit hygienischer Einrichtung ist eingebaut: die durch Türen und Fenster eindringende Kälte wird vorgewärmt, jeder Teil der Kirche kann mit elektr. Staubsauger gereinigt werden; Telephon von der Orgel bis zur Sakristei usw. Der Schmuck ist schlicht und doch würdig und erheben.

**Gülden, 24. Okt.** (Unfälle.) Am Samstag setzte sich der 14jährige Ernst Kraus auf die Sämaschine und wollte von dort aus die Maschine lenken. Als nun das Pferd anzog, wurde der Knabe von der Sämaschine geworfen. Er kam mit dem Kopf unter das Rad zu liegen. Obwohl sein Vater sofort hielt, wurde Kraus doch am Hinterkopf erheblich verletzt. Er mußte ins Krankenhaus nach Herrenberg verbracht werden.

**Ergenzingen, 25. Okt.** (Beisitzwechsel.) Das Reggerienwesen des Ferdinand Deifel hier wurde am Samstag von dem bisherigen Richter, Reggermeister Joseph Straub hier, käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 28 500 M.

**Sulz a. N., 24. Okt.** In Anwesenheit des Prälaten Dr. Hoffmann (Ulm) fand heute hier der Bezirkskirchentag statt.

**Kottweil, 25. Okt.** Die Zahl der Auto- und Motorradunfälle nimmt erschreckend zu. Gestern Abend fuhr ein junger Kaufmann von hier mit seinem Motorrad auf der Landstraße bei Dietingen von hinten in ein in gleicher Richtung fahrendes unbeleuchtetes Lastfahrzeug hinein. Er wurde bewußtlos mit sehr schweren Kopf- und inneren Verletzungen durch das Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert; der Verunglückte, der bis heute mittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte, wird, wenn er am Leben erhalten werden kann, den Verlust eines Auges zu beklagen haben. Der Beisitzer, ein junger Handwerker von hier, kam mit leichten Verletzungen davon. Das Rad ist schwer beschädigt.

**Kottweil, 23. Okt.** Im Januar 1923 wurde in Böhlingen von einem Teil der Bürgerschaft eine Bürgerversammlung abgehalten mit dem Zweck, gegen die Gemeindevorwaltung Stellung zu nehmen. Von einigen Versammlungsteilnehmern wurde die Tätigkeit des Baldschützen Scheible sehr scharf kritisiert und, nachdem der Alkohol seine Wirkung getan hatte, gingen zwei Versammlungsteilnehmer, von einem Dritten durch bezahlen von Bier dazu ermuntert, zu dem Hause des Scheible, der nicht in der Versammlung erschienen war, und warfen Steine gegen sein Haus, um ihn herauszuloden. Da dies den gewünschten Erfolg nicht hatte, gaben sie aus zwei Pistolen zehn bis zwölf Schuß gegen das Fenster des Zimmers ab, in dem Scheible schlafend vermutet wurde. Die Kugeln durchschlugen die Wände, doch wurde niemand verletzt. Scheible nahm seine Jagdflinte und verjagte die Täter durch einen blinden Schuß. Erst vor einiger Zeit gelang es, die drei Arbeiter aus Böhlingen, zu ermitteln. Sie wegen Verbrechenbedrohung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Seeborn, 24. Rottenburg, 25. Okt.** (Autounfall.) Am Sonntag vormittag kam auf der Straße Rottenburg-Seeborn kurz vor Seeborn bei der Straßenbiegung am Friedhof ein mit zwei Franzosen besetztes Auto, das von Oesterreich nach Straßburg fuhr, ins Schleudern und kam in den Straßengraben zu liegen. Das Auto selber wies geringen Schaden auf, während der eine der Insassen sich nicht unerhebliche Verletzungen am Halse zuzog, was seine Ueberführung nach Rottenburg zum Arzt notwendig machte. Neben einigen Ortsbewohnern leistete ein zweites französisches Auto, das kurz darauf die Unfallstelle passierte, die erste Hilfe.

**Stuttgart, 25. Okt.** (Tagung des Württ. Beamtenbundes.) Am Samstag und Sonntag hielt der Württ. Beamtenbund im Kath. Gesellenhaus seine jährliche Vertreterversammlung ab. Als Abschluß der Tagung fand eine Kundgebung statt, bei der in zwei Vorträgen den Forderungen und Wünschen der Beamtenchaft zu dem dem Reichstag vorliegenden Besoldungsgeß Ausdruck gegeben wurde. Finanzminister Dr. Dehlinger, der an der Versammlung teilnahm, versicherte, das Ziel der Regierung in der Beamtenbesoldungsfrage sei eine gesicherte und zufriedene Beamtenchaft. Ueber diese Notwendigkeit sei sich Regierung und Landtag einig. Demgegenüber müßte alles andere zurücktreten. Erst wenn der Reichstag die Besoldungsvorlage verabschiedet habe, könne Württemberg nachfolgen. Er als Finanzminister wäre bereit, die Reichsregelung für Württemberg zu übernehmen. Die vorgesehene Reform könne in Württemberg ohne Steuererhöhungen durchgeführt werden. Der Mehraufwand betrage 20 Millionen Mark. Für das Jahr 1928 ergebe sich zwar ein Fehlbetrag von 9 Millionen Mark, der voraussichtlich durch erhöhte Reichssteuerüberweisungen gedeckt werde.

**Vom Landtag.** Wie wir erfahren, wird der Landtag, der am Donnerstag seine Vollsitzungen wieder aufnimmt, sofort nach Erledigung der zunächst vorgesehenen und bereits bekanntgegebenen Tagesordnung mit der ersten Lesung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1928 beginnen. Die große Etatsrede des Finanzministers ist schon am nächsten Samstag zu erwarten. Für die Generaldebatte zum Etat ist die ganze nächste Woche bis Samstag, den 5. November nur mit einer Unterbrechung an Allerheiligen, vorgesehen.

**Verein württ. Verwaltungsbeamter.** Der Verein württ. Verwaltungsbeamter hält am 29. und 30. Oktober hier seine Landesversammlung ab.

**Autofahrten.** Es ist der Allgemeinheit immer noch wenig bekannt, daß in der Stadt Stuttgart seit zwei Jahren eine äußerst praktische Einrichtung besteht, die in anderen Städten größtenteils noch nicht eingeführt ist. Diese Einrichtung bietet die Möglichkeit, jederzeit und mit jeder beliebigen Automobildrosche aus der Bahnhofstraße eine Rundfahrt in der Stadt und auf ihren Höhen anzutreten. Man unterscheidet zwei Rundfahrten. Die Preise sind abgestuft je nach Benützung für 1-2 Personen oder 3-5 Personen und belaufen sich für die Rundfahrt A auf 5,50 oder 7,50 M., für die Rundfahrt B auf 8,20 oder 10,50 M.

**Berliner Besuch.** Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geiß hat das Viktor Köchelhaus und die Werkbundausstellung „Die Wohnung“ besichtigt. Innenminister Holz gab aus diesem Anlaß ein Frühstück. Nachmittags machte der Staatssekretär dem Staatspräsidenten einen Besuch. Später wohnte er den Verhandlungen des Ausschusses der Reichswohnungskonferenz bei, die besonders die Fragen der Geldbeschaffung für den Wohnungsbau im Jahre 1928 berührte.

**Hohenheim, 25. Okt.** (Starke Fernbeben.) Am Montag Abend 17 Uhr 11 Minuten 10 Sekunden begann der hiesige Seismograph den ersten Wellenzug eines starken Fernbebens aufzuzeichnen. Die Bebenwellen hielten die Instrumente über vier Stunden lang in Bewegung. 17 Uhr 42 Minuten erfolgten die größten Ausschläge der Schreibleib. Die errechnete Herdentfernung beträgt 7800 Kilometer. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Bebenherd im oder am Alaska-Golf.

**Tübingen, 25. Okt.** (Wegzug.) Dieser Tage hat Herzog Philipp von Württemberg seinen Wohnsitz von Tübingen nach Stuttgart verlegt.

**Tübingen, 25. Okt.** (Von der Universität.) An Professor Dr. Gerlach, Vorstand des Hygienischen Instituts, der schon im Januar 1925 einen Ruf an die Technische Hochschule Charlottenburg erhalten hat, ist wiederum ein Ruf dorthin ergangen.

**Heilbronn, 25. Okt.** (Diebstahl im Theater.) Ein dreifacher Diebstahl wurde Montag Abend im Stadttheater verübt. Einer Theaterbesucherin wurde an der Kasse im Gedränge eine wertvolle Handtasche mit einem darin befindlichen Geldebtrag gestohlen.

**Heilbronn, 25. Okt.** (Ausscheidung der Kandidaten für die Landtagswahl.) Bei der Kreisgeneralversammlung der Sozialdemokratischen Partei des württ. Unterlandes wurde auch zur Frage der Aufstellung von Kandidaten für die nächste Landtagswahl Stellung genommen und beschlossen, in jedem Oberamt eine besondere Liste aufzustellen. Auf den von der Kreisversammlung angenommenen Wahlvorschlägen steht an der Spitze in den Bezirken Heilbronn, Besigheim und Beadenheim Hr. Ulrich, leitl. Abgeordneter-Heilbronn, im Bezirk Redarsulm der Schloffer und Gemeinderat Chr. Nieder-Redarsulm, und im Bezirk Dehringen Redakteur Franz Feuerstein-Stuttgart. Einmütig beschlossen wurde, die bisherige Landtagsabg. Frau Emilie Hiller wie bei der Wahl im Jahre 1924 wieder als Kandidatin für die Landesliste in Vorschlag zu bringen.

**Sigmaringen, 24. Okt.** (Tödl. Unfall.) Beim Laden von Langholz brach die Kette und der 67jährige Johs. Walter wurde von dem herabfallenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er einen doppelten Gehirnelbruch erlitt. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte noch den Tod feststellen.

**Schmallegg, 24. Ravensburg, 25. Okt.** (Brand.) Samstag Abend ist bei Oefonsum Haag in Vorderweihenried ein Feuer ausgebrochen, der trotz energischer Arbeit der altd. Brandplatz erschienenen Feuerwehr einen bedeutenden Umfang angenommen hat. Das ganze große Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Scheuer und Schweinehall ist innerhalb weniger Stunden bis auf den Grund niedergebrannt.

**Jung, 25. Okt.** (Geständiger Mörder.) Der am 4. Oktober d. J. unter dem Verdacht des Mordes an dem Fürstl. Hohenlohe'schen Förster Haus in Tierberg verhaftete Wirt und Maurer Ott von Jungholzhausen hat auf dem Landespolizeiamt in Stuttgart die Tat eingestanden. Am Sonntag fand im Tierberger Park ein gerichtlicher Augenschein statt, bei welchem Ott an Ort und Stelle sein Geständnis wiederholte und die Einzelheiten der Tat demonstrierte. Mit der Aufklärung dieses schon sieben Jahre zurückliegenden Falles atmet die ganze Ortschaft und Gegend wieder auf.

**aus Wagnern, 25. Okt.** (Ein Hundertjähriger will fliegen.) Aus Bunsfelde wird berichtet: Schon wiederholt äußerte sich der 104jährige Nagelschmied Johann Rudbäsel, daß er, bevor er die Schwelle der Ewigkeit betritt, auch einmal fliegen möchte, indem er bemerkte: „Lebt hab i die Welt von unten lang genug g'sehn, jetzt möcht i sie amal von oben a sehen, wie's da ausschaut!“ Bieleicht geht sein Wunsch noch in Erfüllung.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Deutsch-japanischer Handelsvertrag.** Der Berichterstatter der „Times“ in Tokio meldet, daß der japanische geheime Kronrat den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag genehmigt hat.

**Der Reichsanzenlerbesuch in Wien.** Der Gegenbesuch des Reichsanzenlers und des Reichsaussenministers in Wien ist auf die Zeit vom 13. bis 17. November festgesetzt worden. Dr. Marx und Dr. Stresemann werden am Sonntag, dem 13. November Berlin verlassen und am 17. November zurückkehren.

**Schneefall im Riesengebirge.** In der Nacht zum Dienstag hat es im Riesengebirge stark geschneit. Der Schnee ist bis zu einer Höhe von 800 Meter herab liegen geblieben. Auf dem Ramm beträgt die Schneehöhe etwa 7 Cm. Morgen waren im Gebirge drei Grad Kälte.

**Der Tod des Kronberger Feldhüters.** Der Kronberger Zwischenfall, bei dem am 9. Oktober der Feldhüter Haas bei einem Zusammenstoß mit drei englischen Soldaten dem Tod fand, endete vor dem englischen Kriegsgericht in Wiesbaden mit einem Freispruch des angeklagten Soldaten Garlitt, dem Rotwehr zubilligt wurde.

**Vor dem Start der D 1220.** Das Heinkelflugzeug D 1220 will seinen Flug am Mittwoch von Vissalon aus fortsetzen.

**Die Unterschlagungen in Düsseldorf.** Die Unterschlagungsaffäre in Düsseldorf zieht immer weitere Kreise. Die Untersuchung hat ergeben, daß auch bei der Stadt Unterschlagungen und zwar in Höhe von 320 000 Mark verübt worden sind. Rechnet man die Unterschlagung bei der Regierungshauptkasse hinzu, so beträgt die Höhe der unterschlagenen Gelder 720 000 Mark.

**21 Tote beim Brand eines finnischen Kinotheaters.** In einem Lichtspieltheater in Tammerfors brach ein Brand aus, bei dem 21 Zuschauer getötet wurden.

**Freiensträters Ehe geschieden.** Die Ehe des früheren Meisterbogens Hans Freiensträter wurde am Dienstag nach kurzer Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschieden. Beide Ehegatten wurden für schuldig erklärt. Sie erklärten, keinerlei Verurteilung einlegen zu wollen.

**Ein Postlad mit 60 000 M Wertsendungen verschwunden.** Ein Postlad, in dem sich für ungefähr 60 000 Mark Wertsendungen befanden, wurde auf der Strohenbahn, mit der er vom Postamt im städtischen Schlachthof zum Hauptpostamt in Köln befördert werden sollte, mit einem anderen Lad vertauscht, der alte Zeitungen und Steine enthielt.

**Ueberfall auf eine französische Abteilung in Marokko.** Söldnern vom Fluss El Abib ist die Begleitabteilung eines Lebensmittelzuges in einem Hinterhalt von Dissidenten überfallen worden. Drei französische Legionäre wurden getötet.

**Handel und Verkehr.**

**Getreide**

**Berliner Produktendefizite vom 25. Okt.** Weizen 177 t, 245-248, Roggen 147, 248-252, Gerste 230-237, Hafer 147, 200-210, Rüböl 190 t, 191-192, Weizenmehl 11,25-11,50, 20-gem. 12,75-13,25, 34-gem. 14,25-14,50, Roggenmehl 14,50-15,00, Hafer 150-155 t, 25, Viktorienbohnen 22-27, H. Bohnenerbsen 25-27, 27-gem. 22-24, 27-gem. unentbehrlich.

**Märkte**

**Stationärer Schlachtlehmarkt vom 25. Oktober**  
 Zutrieb: 47 Ochsen, 27 Bullen, 350 Jungkälber, 254 Jungrinder, 262 Kühe, 200 Stiere, 2193 Schweine, 3 Schafe und 4 Ziegen; unvorläufig blieben 6 Ochsen, 50 Jungkälber, 54 Jungrinder, 30 Kühe, 20 Stiere und 300 Schweine. — Es folgten per 50 Mark Lebendgewicht:

**Ochsen:**  
 ausländ. und vösl. 58-63, H. 40-50, ger. gen. 55-65;  
**Bullen:**  
 ausländ. und vösl. 52-55, H. 50-51;  
**Jungrinder:**  
 gem. 50-60, ausländ. 50-57;  
**Kühe:**  
 gem. 41-51, ausländ. 35-40, H. 20-30, ger. gen. 15-19;  
**Stiere:**  
 beste Wahl- und beste Saugkälber 82-90, mittl. 72-80, ger. 60-68;  
**Schweine:**  
 über 200 Pfund 74, von 200-300 Pfund 73-74, von 100-200 Pfund 65-67; Saugen 71-73, von 100-200 Pfund 68-70, von 120-180 Pfund 65-67; Saugen 65-67, -- Berlin des Marktes: langsam, Heberhand, Karlsruher Schlachtlehmarkt vom 24. Okt. Zutrieb und Preis: 128 Ochsen 48-57, 30 Bullen 48-50, 30 Kühe 18-27, 56 Färsen 48-60, 20 Stiere 57-62, 1120 Schweine, 61-74, beste Qualität über 100 Mark, Tendenz des Marktes: bei Großvieh und Schweinen langsam, Heberhand; bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

**Schlachtmärkte.** Metzgermarkt: Rämmer 26-27, Färslinge 65-100, Hammel 68-100, Schafe 50-80 M., -- Sulz a. N.: Hammel 100-120, Rämmer 60-70 M. pro Paar, Junghähne 90-105, Straßkühn 70-80 M.  
**Stationärer Bodenmarkt vom 25. Okt.** Mit dem Zurückgehen der inländischen Erzeugung stehen die Preise auf dem Gemüsemarkt schon an, nur die Krautarten werden noch reichlich und zu wenig veränderten Preisen angeboten. Für Sojabohnen 35-36 M. für Mangold 8-12 M. für Rosenkohl 35-40 M. für Röhrl 5-7 M. für Kraut 2,5-4 M. für Kohl 5-7 M. für Zwiebeln 8-10 M. gelbe Rüben 6-7 M. rote Rüben 5-8 M. Tomaten 10-25 M., veranlagt; Rosenkohl 10-12 M. Endivienkohl 8-15 M. Blumenkohl 20-30 M. Rosenkohl 15 bis 20 M. das Stück. Auf dem Oberrheinmarkt folgten Edeläpfel 15 bis 20 M. Tafeläpfel 10-14 M. Tafelbirnen 10-20 M. Zwetschen 20-28 M. Quitten 25-30 M. Walnüsse 30-45 M. das Pfund. Für Landbutter wurden übermorgen 1,8 M. Schmalz übermorgen 2 M. Rohschmalz 2,2 M. Schmalz übermorgen 2,2 M. das Pfund veranlagt.



Storheimer Schlachthausmarkt vom 24. Okt. Aufgetrieben waren 437 Tiere, und zwar: 32 Ochsen, 19 Kühe, 21 Rinder, 18 Ferkel, 10 Kälber, 337 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 4 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 60-62, 2. 54-57; Ferkel 1. 54-57, 2. und 3. 53-56; Kühe 2. und 3. 40-28; Rinder 1. 60-64, 2. 56-59; Schweine 1. 74-76, 2. 73 bis 75, 3. 70-73.

Stuttgart, 25. Okt. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 1930 Sack, Preis 4.80-5.00 A für 1 Sack. — Silberkornmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 100 Sack, Preis 2 A der Sack. — Weizenmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 200 Sack, Preis 5-5.50 A für 1 Sack.

Wein

Verhändlungen. In Kassen a. N. ist die Beile beendet und das Eigentum bis auf das was von der Wirtenschaft eingekauft wird, verkauft. Das Quantum schlug zurück. Die Qualität ist gut. Die Preise erreichten außer eine Höhe von 350-400 A pro Sack. Der Verkauf des Frühweizens erstete 310-320 A. — In Wiesbaden. Die Beile ist die Beile ebenfalls beendet. Es wurden Preise von 300-350 A für Tausend Sack. — In Korbheim. Die Beile ist die Beile in vollem Gange. Gemischt bis zu 74 Sack, Rente wurden abgeschlossen zu 370. für Weizen bis zu 400 A. — In Weiskirchen. Die Beile ist die Beile beendet. Alles verkauft zu 300-450 A. — In Weiskirchen in der ersten Teil zu 310-330 A pro Sack verkauft. — In Weiskirchen wurden die ersten Rente zu 430 A abgeschlossen, in Weiskirchen zu 410 A. Oberkorn hatte einige Rente zu 400 A. In Weiskirchen wurden 350-400 A bezahlt; in Weiskirchen 400 A. In Weiskirchen werden die Weiskirchen des Preis für das Getreide auf 100 A fest. Verhändlungen. In Weiskirchen. Die Beile ist die Beile in vollem Gange. Gemischt bis zu 74 Sack, Rente wurden abgeschlossen zu 370. für Weizen bis zu 400 A. — In Weiskirchen. Die Beile ist die Beile beendet. Alles verkauft zu 300-450 A. — In Weiskirchen in der ersten Teil zu 310-330 A pro Sack verkauft. — In Weiskirchen wurden die ersten Rente zu 430 A abgeschlossen, in Weiskirchen zu 410 A. Oberkorn hatte einige Rente zu 400 A. In Weiskirchen wurden 350-400 A bezahlt; in Weiskirchen 400 A. In Weiskirchen werden die Weiskirchen des Preis für das Getreide auf 100 A fest.

Letzte Nachrichten.

Eine Protestversammlung der Pensionäre

Berlin, 26. Okt. Der Reichsverband der Ruhe- und Wartungsbeamten und Hinterbliebenen veranstaltete gestern abend im Berliner Lehrervereinshaus eine auch von Parlamentariern besuchte Kundgebung. In einer einstimmig angenommenen Entschliessung wurde neben dem automatischen Mitgehen mit den aktiven Bezügen noch die Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre, Gewährung vollen Wohnungsgeldes, Umwandlung des Frauenzuschlages in einen Haushaltszuschlag, Wiedergewährung der 1920 entzogenen zehnprozentigen Zulage und ähnlicher Zuwendungen zur Hauptforderung erhoben. Die Wünsche sind gleichzeitig in umfangreichen Denkschriften dem Reichs- und Landtag zugestellt worden.

Einberufung des demokratischen Parteiausschusses

Berlin, 26. Okt. Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Sonntag, 20. November, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht vor allem eine Aussprache über die politische Lage. Ferner stehen auf der Tagesordnung organisatorische Fragen, so insbesondere das Verfahren bei Aufstellung der Reichstagswahlliste.

Schwere Typhusepidemie

Prag, 25. Okt. In Tepl bei Marienbad ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Sie hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Erkrankten in die Isolierabteilungen der Krankenhäuser in Plan, Tachau und Karlsbad transportiert werden mußten.

Dynamitexplosion in einer amerikanischen Kohlengrube Steubenville (Ohio), 25. Okt. Eine hiesige Kohlengrube wurde durch eine Dynamitexplosion stark beschädigt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Gestorbene

Oberjettingen: Chr. Baitinger, Schreinermeister, 67 J. a. — Altburg: Barbara Walz geb. Kentscher, Maurermeisterswitwe, 69 J. a. — Freudenstadt: Marie Gerstenmaier geb. Roth, 40 J. a. Marie Bögele geb. Bilger, Postkassensmitwe, 78 1/2 J. a. — Untertürkheim: Marie Luit geb. Steininger aus Freudenstadt, 42 J. a.

Wetter für Donnerstag

Hochdruck im Westen bringt vorübergehend Aufklärung. Da aber aus dem Atlantischen Ozean eine neue Depression sich nähert, ist für Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Leuf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachung.

Patentierung von Privatzüchtungstieren für 1928.

Die Patentierung von Privatzüchtungstieren für das Jahr 1928 wird im Januar 1928 stattfinden.

Die Züchter werden aufgefordert, die zu patentierenden Tiere bis 1. Dezember 1927 unter genauer Beschreibung eines jeden Tieres nach Alter, Abstammung, Farbe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, anzumelden.

Näheres ist aus dem auf den Rathhäusern aufliegenden „Staatsanzeiger“ vom 22. Okt. ds. Js. Nr. 247 ersichtlich.

Nagold, den 24. Oktober 1927.

Oberamt:

Dr. Rauneder, i. v. Amtmann.

Es besteht Veranlassung auf die Vorschriften betreffend die

Beleuchtung der Fuhrwerke

Nach denselben müssen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel bespannte Fuhrwerke mindestens eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase führen. Diese muß am vorderen Teil des Fuhrwerks auf der linken Seite so angebracht sein, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann; unter dieser Voraussetzung kann sie bei nicht dem Personenverkehr dienenden Fuhrwerken auch auf der linken Seite an einem Zugtier oder unter dem Fuhrwerk befestigt werden.

Bespannte Langholzfuhrwerke und andere bespannte Fuhrwerke, deren Ladung mehr als 1 m nach hinten übersteht, haben während der Dunkelheit und bei starkem Nebel am hinteren Ende eine zweite hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase zu führen, die so angebracht sein muß, daß der Lichtschein von hinten leicht zu sehen ist. Ebenso muß bei hochgedeckten, mehr als 4,5 m langen Fuhrwerken (Möbelwagen oder dergleichen) und zusammengelassenen Fuhrwerken eine solche zweite Laterne am hinteren Ende des Fuhrwerks angebracht sein.

Als „Dunkelheit“ gilt in den Monaten April bis September die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten (Oktober/März) die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang.

Auf sogenannte Wirtschaftsfahren, die auf bloßen Feld- und Holzabfuhrwegen oder zur Einbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unmittelbar vom Feld ausgeführt werden, findet die Vorschrift über die Beleuchtung der Fuhrwerke keine Anwendung.

Altensteig, den 24. Oktober 1927.

Stadtschultheißenamt:

J. W. Zimmermann.

Gabun-Sperrplatten

In abgepaßten Maßen für

Schlafzimmer

sind neu eingetroffen bei

CARL KUCHLER

Farnlere und Sperrholz  
Filiale Nagold.

Bekanntmachung

Unsere

Schalterstunden

sind mit Rücksicht auf die täglich sich anschließende Kontenabstimmung und den Tagesabschluß wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag: 8-12 und 2-5 Uhr  
Samstag: 8-1 Uhr.

Wir bitten dies beachten zu wollen.

Städt. Spar- und Girokasse  
Altensteig.

Martinsmoos

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubeforgiger Vater

Jakob Hammann

am Dienstag im Alter von 58 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Simmersfeld

Guter spanischer Traubensaft

als Beigabe zum Most gut geeignet, solange Vorrat reicht, abzugeben bei

M. Hauser, Küfer.

Etwa 35 Zentner

Most-Aepfel

hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Gestern morgen um 9 Uhr ging zwischen dem Hause von Herrn Konditor Flaig und Herrn Kaufmann Wucherer ein

Geldbrief

mit größerem Inhalt verloren.

Der ehrlich Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Michelberg

Eine schöne, fehlerfreie, hochträgliche



setzt dem Verkauf aus

Harr, Witwe.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten  
Aussteuerhaus  
Christian Schwarz, Nagold.

Veränderte Zinssätze:

In Anpassung an die veränderte Geldmarktlage hat unser Verwaltungsrat beschlossen, mit Wirkung vom 10. Oktober ds. Js. an

zu vergüten:

für Depsiten bis zu . . . . . 7 1/2% p. a.  
für jederzeit greifbare Spareinlagen 6% p. a.  
für täglich fällige Guthaben in provisorischer Girorechnung . . . . . 4 1/2% p. a.

aufzurechnen:

für Darlehen . . . . . 9% p. a.  
für Kontokorrentkredite (provisionsfreie) 9 1/2% p. a.

Städt. Spar- und Girokasse  
Altensteig

Farbbänder Kohlepapiere

Georg Köbele  
Bürobedarf, Nagold  
Fernsprecher 126.

Hornberg

10 Zentner

Mostobst

hat noch abzugeben  
Fritz Bürkle.



25<sup>8</sup>  
die Dose

Erdal

auch mit Dosenöffner so billig wie sonst